

Wien, am 29. Oktob. 1902.

Sein Taufwoflybarn,
 Taufpathe Herr v. Kraus!

Colauben Sie, daß ich Ihnen zu Ihrem
 Porschen Namensfeste befolgendes Werk
 überreichte. Ingeordnet sind es meine eigenen
 Gedanken, meine eigene Gedächtnis- und
 eigene freie Gedächtnis. Es ist bewillt
 das zu sein, welches ich nach meiner schweren
 Krankheit geschrieben habe, und ich danken
 Gott, daß ich mit 65. Jahre noch diese zu
 schreiben in Hande bin. Es würde bei Herrn
 Franz Gollasch am Bildergeschäft gebunden,
 ich bitte Sie allen Gönner zu freundlichst anzu-
 geben zu erfahren, was mich bezüglich erfahren
 würde. - Meine unermöglichte Gönnerin
 Maria Kalmar hatte im Herbst 1898 in
 demselben von mir ist geschrieben Loffen.
 Sie zu haben ist meine besten Gedächtnis. für
 Ihr Wohl und Glück, und verbleibe in
 tiefem Gedenken an Ihre Gönnerin
 Taufwoflybarn,

Dankpflichtige Dienerin,
 Elz. Freytag, geb. Westhoffer,

Hilfsmarkt, im Sobel, wissen Wohl."





63


RM 136243

An
Annie Kalmari!
Die Ueberwindung nicht Landa's Selbstmordthaten
und Selbstverleumdung Gedichte
von

Et. Freitag, geb. Westhoffer
"Das Kalkanderbuch v. Wien."

Reich am Talent und Giffelgeboren
Im Jargon ring und im Gemüth;
Dich ist die Welt der Freudenkinder,
In immer Reife bald erblüht.
Bollkammer bist du auf der Erde,
De Jahn's Lustzylinder erfindend;
In die Hof' ist der Adria's Querschnitt,
Mit Jargonzettel ganz erfindend.
Dich stromt die Kunde durch die Bayern,
Denn denn die und jenen Tisch,
Doch die stromt voll in stillen Stunden
"Wie bist du mir so wach, so lieb!"





Des Lebens Rosen
und ihre Dornen.

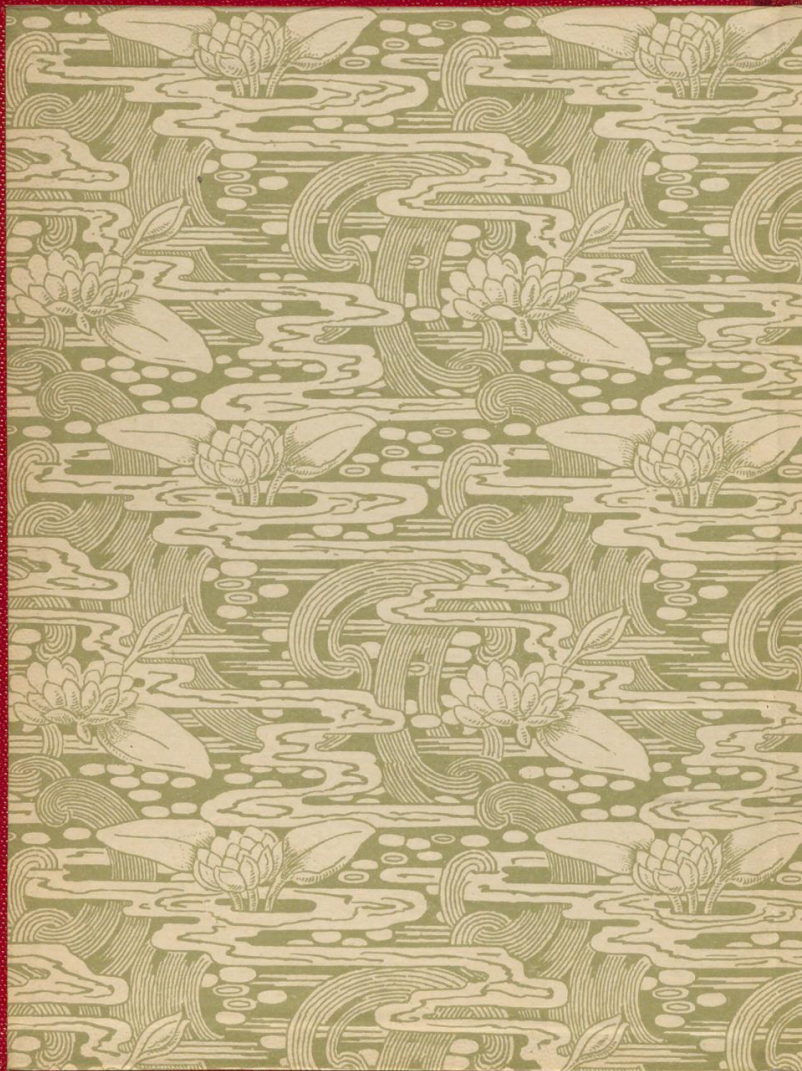
Gedichte

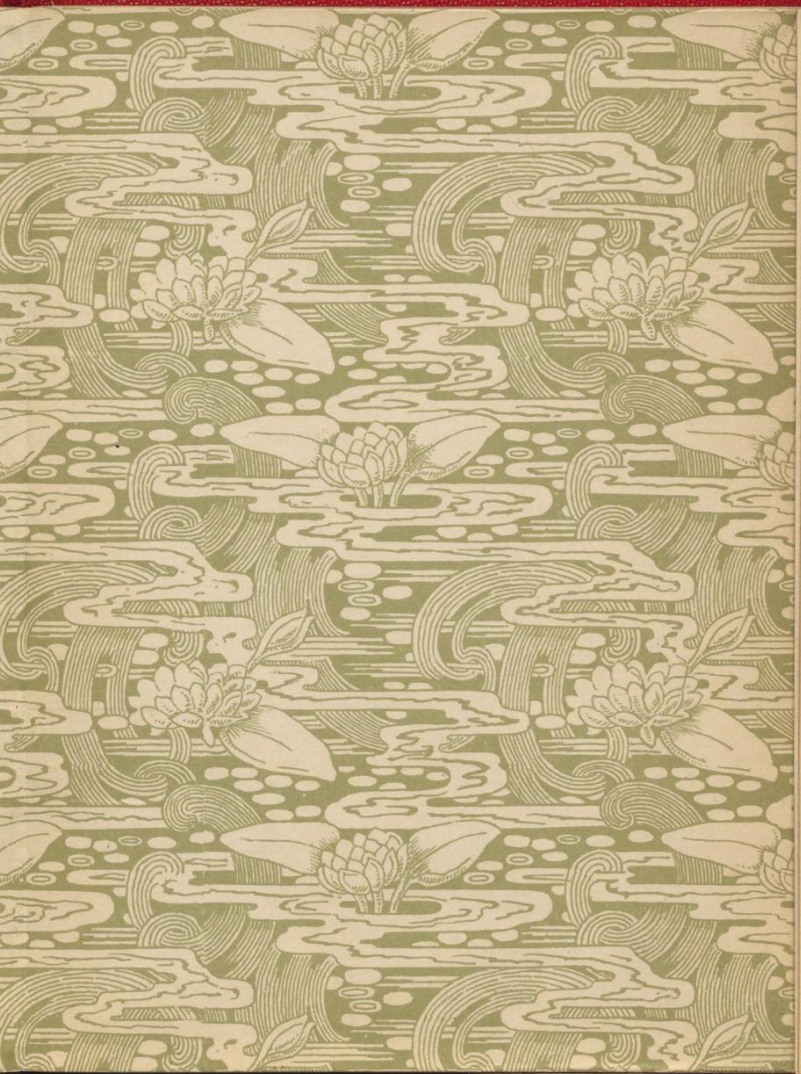
von

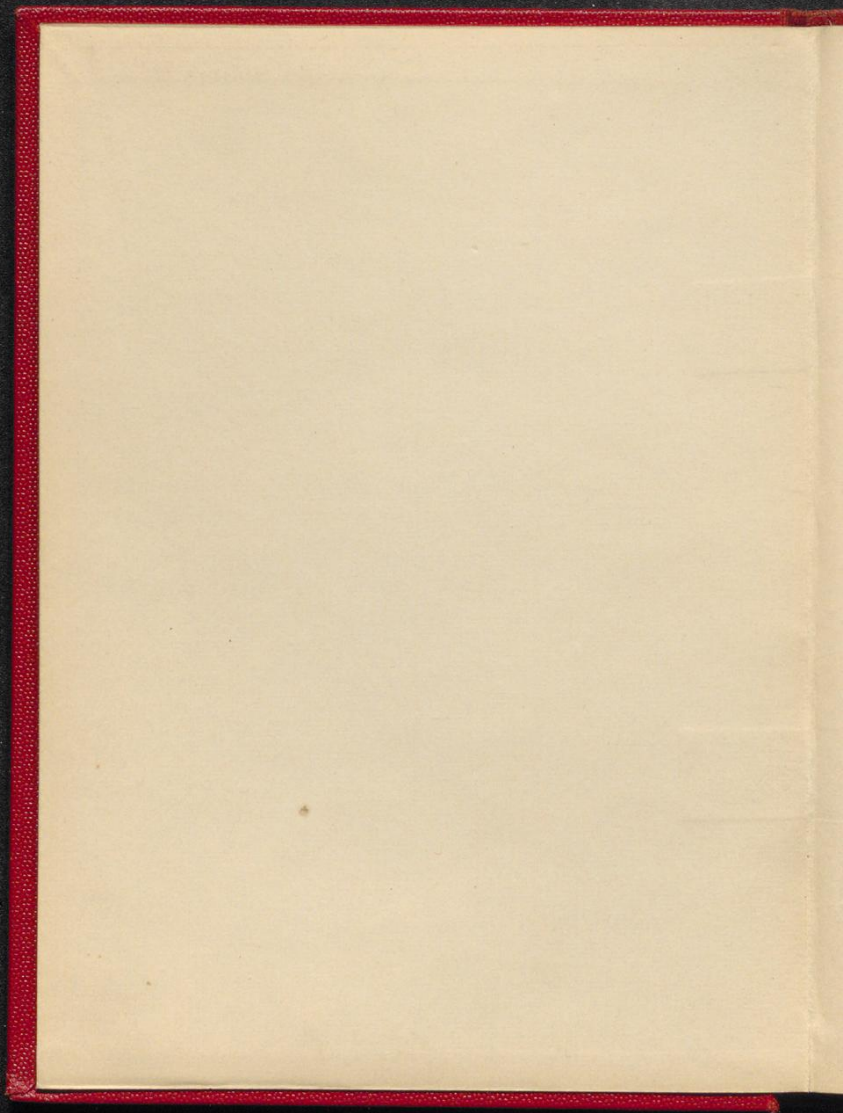
Elise Freytag-Westhoffer,

„Das Rathhausweibchen von Wien.“



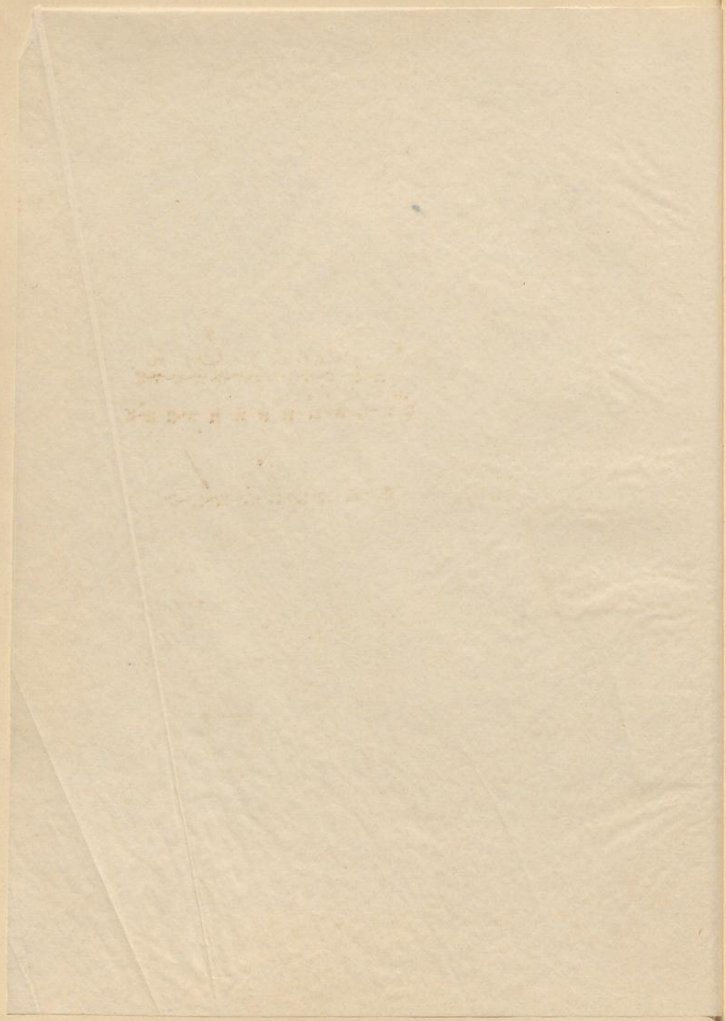






ku. N. 136243







Des Lebens Rosen
und ihre Dornen.

Gedichte
von

Elise Freytag-Westkoffer
"Der Kaffeebrennerei v. Bismarck"



2. Liebesglück.

Das Leben sozudelfer Wein,
Erstschöpfen tief aus der Liebe;
Lust vom wein inander gesünd,
Erweist unser Leben den Weinstoff.

Wann ein Herz an dem andern hängt,
Lust für das And're Lust und Trank;
Dann wird das Leben ganz gewiß
Im Lide selbst, - zum Paradies!

3. Liebestreue.

Kinftand ist es zugreif'nd,
Denn zwei Herzen find verflocht'n;
Und gefrindend, stillerweynend,
Leid find dem Andern lönd.

Ob die Liebe weifer und edel
Zieht find oft ins Unglück wandt,
Wird und noch so schwer die Pflicht,
Dafür Liebe, - heiligt find wandt! -

4. Wahre Liebe.

Die Liebe glihst im Schlüsselzeit,
Wenn sie auf Lieben Leiden;
Ein Fimmel voll von Vorkleid,
Ein Mai im Herbstkleide!
Lies wenn es immer fröhlich bleibt,
Nur ändern sie die Triebe;
Lies wenn sie froh im Schlüsselzeit,
Dass ist die wahre Liebe!

5. Tugend

Sei nicht stolz in Geldes Fülle,
Wein lieber zu brauen und gut;
Tugend ist auf Erden Bier,
Ganz gewiß die schönste Bier!

Sei zu sein in früher Tugend,
Sei zu bleiben, ist die Tugend;
Die man suchen nicht gelinget,
Doch man wissen Tugend bringet!

6. Liebesleid.

Obann Liebe tief im Lörper wohnt,
Und wir im Lörper kurz gefunden,
Doch nicht und fühl, und für und pflegt,
Doch für das Leben firsopfinden!

Was du geliebt hast, sollst du niemals lassen!
Obann er tief auf gekümmert hat und verlassen;
Doch fasselt Thraufel wendet sich zurück,
Und hört daumid dir, dein Lebensglück.

7.
Die Liebe, die Traue verzeihen,
Ist nicht man's Güte sehr selten;
Doch was dir die Traue nicht bringt,
Die selber verletzen sie nicht!
Erbarme dich dir wenn es schiedet,
Und bleibe dir immer recht gleich;
Ob du wenig mit sich ist zufrieden,
Der bleibt dich im Unglücke reich!

8. *Späte Liebe.*

De sein im Luft auf mein Kop. blüht
Ein Bäumlein auf auffallen Licht für Dich.
Wo zieht oft Gott, und über mein Noth,
Die Liebe sie mit ihrer Götter Noth.

Die Mühsamkeit ist tief verlossen glänzt,
Ihre unge. Trübsung jedem Müth gewandt,
Ihre nichtet für in ihrem Dünkeln wagt,
Und zieht ihn in dem unser Lebenslauf!

9.
Ist Gift bekränzt, dein Auge weint,
Um den verloren'nen falschen Freund;
Lass Kofen mir in dieß zurück,
Und frage dich, was er dein Glück?

Kofenpfeil in dieß um ihn verzehret,
Woher er die süßere Liebe wehret?
Auch wer er sich nicht, den wir zum Feind,
Ist Herz nicht, aber - des Verräthers!

Gefunden.

10.

Spricht man wir Liebe nur zuflößt,
Och, in so wenig Stunden!
Man sieht sich kaum und wird erdrückt,
Doch man für Herz gefunden!

So! Leben wird und ruft und wach,
Doch liegt und ein Herz zu tragen;
Doch mit uns freuden ungsford,
Und folgt in dem W. Bayen.

ii.

Nimm ab die Hocke Hocke fief bringt,
die Hocke dinstfervoll fief bringt,
Nicht Hocke die Hocke fief bringt,
Och die Gadeid mit fief bringt.

In der Liebe Loffe, yber
Droft hi iner wie die Liebe,
Dann bleibt Hocke die fief bringt,
Holler Lieb' und Dorempfien!

12.

Abild und Stumpff ist der Mann!
Abill muo, ja isus unterhan;
Oder wär' er noch so naif,
Ländigt isu die Juchte Frau.

Schone ist es meine Mann zu sehn,
Längst kann man wieder isu sehn;
Nicht Juchte mehr ich Mann sehn,
Oder Lieb' und Linn' in Juchte sehn.

Geldheirath.

13.

Leidmüt' Ged' und oft,
Wofür Irgu' getrieben;
Doch wir und die Land' gerührt,
Oft und zu Lieb' u. -

Oft wir dieß ja geseh'n,
Doch es wir mit Kün';
Doch das was für Glück uns rüht,
In der Lieb' und Linn'!

Zwei Tauben

14.

Zwei Tauben sitzen auf dem Ast,
Und loben süße Mitternacht;
Die Taube wieh lüchelt träuwig drin,
Und denkt, es könnte besser sein.

Der Taube magst ich gar nicht weis,
Er ist wie alle Männer - schlau;
Er lüchelt oft bei Andern nur und ein,
Und ich will ich loben - ganz allein!

15.

Gottvertrauen

Frühlingslüfte, Sommerlüfte,
 Oßentrost groß die Lüste;
 Nurf dem Erden, könnt die Samen,
 Nurf dem Dürung, die Lüfte.
 Nicht verzagen, wüßig Tragen,
 Gottes Augen werft!
 Hilft Geden, Unglück wenden,
 Linst in Jinnu Mest!

16.

Walderrische

Und so will' Ich vielen Menschen,
In dem Kinde das sich drückt;
Lied ich nirgend eine Seele
Die so ganz mein Herz verflücht.
Alle zog ich in mich selber,
Miß von diesem Ort zurück;
Küßte Lied ich fern und fern
In dem Empfinden, - mein Glück!

17. An meine Eltern

Ihr güttes Mütterlein, Ihr ist Euch geliebet
Ihr seid in meinem Leben und Gedenken;
Ihr sorgtet um meine Jugend überaus,
Und Hütet und über mich meine Wohl gedacht!

Wohin laßt ihr mich gehen und die alten Trübsal?
Ihr ist ihr Besorgen mir durch mein Leben;
Wohin wandert all dort zum Augenblicke,
Mein Herz verlor sich und drückt an mich zurück!

18. Mein Talent.

Man oft mein Jüng' beglückt sich fühlte,
Mit dem Gassick züfwinden;
Der Geistlichen überquillt,
Der wir der Jura beschieden!

Er war al' der der lieben Gott
Der wir dieß Gut verpfanden;
Dieß mein Talent, dieß in der Noth,
Oder Rathung wir gollirten!

19.

Wann er ist so vergnügt,
Freudlich und zuversicht;
Man hat Leben, Lust und Müß,
Und von seinem Lustort.
Lust wird er in Ländchen liebt,
Und nun zum Gesinnet;
Freudt man sich, wie Gott es will
Statt mit Lichem Kraut!

20.
Mein Liebling

Wen sollen andere Pfänne lingen,
Will ich den Liebling froh besingen;
Es ist das selbe Taverne Post,
Es gibt mir frohen Mutz und Kerost.

Och, wenn der liebe Mien nicht wär!
Da gäb' bi mir oft grand misère;
Es wär mir von der Lieb' geshalt,
Doch in dem Lebensweg verhofft. -

21. Vergiftmeinnicht.

Es blüht im Lössen Lösselblau,
Lösselblau neue jüngerer Morgenstau;
Das liebe Lössen Lösselblau / Lössel,
"Vergift, vergift, vergift mich nicht!"

Vergift mich nicht, du Lössel Lössel!
Vergift mich nicht in deinem Lössel;
Vergift mich nicht in deinem Glück,
Und dankt oft von mir zurück!

22. Souvenir.

Die Zeit verweilt im Wort und Thut,
Oft Souvenir unter dieser Luht;
Und dankt jedem Augenblicke,
Bemüht die mein Herz Tod erwähl'te Glück.

Was Alles fließt, und Niemand weißt,
Der Mann fällt im stillen Noth;
Der Hund ist dort in Jaina Hand,
Kraft nicht Jafens Gräber zu!

23.

Das gut wird ich, das ist dein Sorgenwüßel,
Und bleibe gut, wenn er auch öfter f. f. l.
Lobruge mit ich, und zu jeder Zeit
Alles Liebende Gottesloben sprach' und Lied!

Und wenn dein Gange dich oft bekümmert secht
Weil ich die Welt so sehr getrübt, gekümmert,
Denn sie der Trug ist in ihrem Versuch,
Und jenseit tröstend ich und deine Jung!

24.

Wird zu lieben, darf zu meiden,
Wird zu lieben, darf zu scheiden;
Doch ist wohl der größte Schmerz,
Ist der Todestrost sich lang!

Nur in dem gemeinsamen Leben,
Ist der Himmel und gegeben,
Leidenschaft und Lust und Schmerz. Dieß
Träumt sich leicht um keinen Preis!

25. Ehstand.

Zum Leben wird Sie gute Ehe,
Wann man Lust hat Leben einig geht.
Doch wird für dich zum bitteren Wasser
Wo man einander nicht versteht.

Lob Lieb hat viel rauhen Noth
Lob Anders viel wilder Tod
Auch andtlich ist es geworden,
Doch man einander gerne fließt.

26. Undank.

Erpfättet was mir götlich Gutz,
Alles ist mir Gotz bezeugen;
Das Leben, erkennung des Glückes voll Genuss,
Gotz ist es wofür verflohen. -

Ihr ist mit mirer Schwere Leid,
Ganzheit vom Bedrohliche;
Er befehle mir mit Klingel und Hand,
Und schling mir Glück in Dofen! -

27. Zu einer Verlobung.
 ~~~~~

Ring an des Lebens höchsten Gaben  
 Im Herzen ring und im Gemüth;  
 Das' ist die alte Brautensprache  
 Zu einem goldenen Loos abläßt!  
 Vollkommenszeit die auf der Erde,  
 Wo selber Glückzeit lang verweilt,  
 In die ist' ist des Heils Amantel,  
 Mit Gaudiumgüte zart verwandt.  
 Der deine Liebe hat erwirren  
 Und schon Anze die glücklich!  
 Ob du schon Anfang tief durchdrungen,  
 Mochst dein Loositz ist' selbglücklich! -

 ~~~~~


28. Zu einer Vermählung

Zwei Herzen die in Liebe sich gefunden
Drei in eins ein Herz nur und ein Dilekz;
Denn sie des Himmels, wie in irdischen Händen
Zu führen, wie aus einem Grundes! -

Seite 29.

29. Zu einer Vermählung

(nach Klopstock.)

Die Braut die tie Leide-zeit' aufhängt,
Der Blau'n Jüwel der darüber liegt,
Wo soll ich bleiben, bis man davon Danket
Für Sinnen im goldnen Landtag? -



30. *Nachricht,*
an einen Wiener Bürger.

Oh! Muff, hat er die Pflicht erfüllt,
Oh! Geist war er ein Mästerbild!
Ein großer Bader, trauer Mann,
Der uns das Gute Hell gethan.

Die Tugend die er Geist geliebt
Hat er uns immer tief bebrüt!
Oh! er in seiner Liebe Oeffert,
Das Laster, würde Augen schloß!



